



Mittwoch der Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1.55 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Toronto Fr. 50 bei der Oberamtspostkasse Rheinböschung 20/21. - Postfach 20174 Stuttgart. - Postamt: Enzthalbote & Co., Wildbad; Fürstlicher Bismarck-Verlag, Filiale Wildbad. - Postfach 20174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum im Blatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - Restliche 30 Pf.
Nachdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigennahme
Mittwoch 9 Uhr vormittags. - In Kontoren/Werken oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Rücksichtnahme weg.
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telephon 479. - Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 143 Freitag 479 Mittwoch, den 22. Juni 1932 Freitag 479 67. Jahrgang.

Vor großen innerpolitischen Entscheidungen

Berlin, 21. Juni. Die angekündigte Besprechung zwischen dem Reichsinnenminister und den Länderministern, die am Mittwoch stattfinden wird, beansprucht gegenwärtig das gesamte innenpolitische Interesse. In der Linkspresse tritt die Behauptung auf, daß das Reichsinnenministerium den Versuch machen werde, die Befugnisse der Länder in bezug auf die Polizeihohheit weitgehend einzuschränken. Sicher ist nur so viel, daß das Reichsinnenministerium selbstverständlich das Bestreben hat, in den wichtigsten innenpolitischen Fragen eine einheitliche Politik herzustellen. Denn der jetzige Zustand, daß gewisse Länder nach der Aufhebung des Uniformverbots sofort für ihren Bereich ein neues Verbot dieser Art einführen, ist natürlich politisch vollkommen unhaltbar. In Berliner politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß trotz der staatspolitischen Linie, die Reichsinnenminister Frhr. v. Gaal verfolgt, eine weitere Verschärfung des Konflikts durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt. Der Reichsinnenminister hat sich bisher bekanntlich von keiner Seite zu unüberlegten Maßnahmen drängen lassen.

Trotzdem darf man sicher sein, daß das Kabinett die tief eingeschlagene Linie der Innenpolitik mit allem Nachdruck weiter verfolgen wird.

Infolgedessen müssen die Länder sich darüber im klaren sein, daß im Reich ein harter, von der Autorität des Reichspräsidenten gestützter Wille vorhanden ist, um jedes Auseinanderklaffen der deutschen Politik zu verhindern. Die konstante Form, in der der Reichsinnenminister seines Amtes waldet, darf über die sicherlich vorhandene politische Entschlossenheit nicht hinwegtäuschen.

Adolf Hitler ist, wie die „Deutsche Zeitung“ erfährt, am Montag in Berlin eingetroffen und hatte eine Besprechung mit dem Reichsinnenminister Frhr. v. Gaal. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß Hitler den Reichsinnenminister auf die Vorgänge in Köln und München hingewiesen und erste Vorhaltungen in der Richtung erhoben habe, daß der Reichsinnenminister die SM. gegen die in Widerspruch zu den ausdrücklichen reichsgesetzlichen Anweisungen der politischen Notverordnung stehenden Uebergriffe schützen möge. An der Besprechung zwischen dem Reichsinnenminister Frhr. v. Gaal und Hitler am Montag nahmen auch Göring, Frick und Franz 2 teil. Die nationalsozialistischen Führer brachten gegenüber dem Reichsinnenminister sehr energisch ihre Forderung auf Aufhebung des Uniformverbots auch in Bayern und Baden zur Geltung und verlangten im übrigen durchgreifende Maßnahmen des Reichs gegen die kommunistische Bürgerkriegsgehe.

Der Reichsinnenminister hat, wie verlautet, den nationalsozialistischen Führern zugesagt, nach Möglichkeit ihren Wünschen Rechnung zu tragen. Man ist auch in den Kreisen der Reichsregierung der Ueberzeugung, daß die allgemeinen Uniformverbote in Bayern und Baden über das, was den Ländern im Rahmen ihrer Polizeihohheit zusteht, hinausgehen, und glaubt, in der morgigen Besprechung die Länder auch von dieser Tatsache überzeugen zu können. Es ist beachtenswert, daß die betreffenden Länder eine kurze Frist für die Aufhebung der Uniformverbote zu stellen, damit sie Gelegenheit haben, eventuell nötige Uebergangsmassnahmen zu schaffen.

Sollte auf dieser Grundlage ein Einverständnis mit den Ländern nicht erzielt werden können, so hat man die Absicht, die Frage des Uniformtragens allgemein reichsgesetzlich zu regeln, und zwar durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Art. 48.

In dieser Notverordnung würde zum Ausdruck kommen, daß allgemeine Uniformverbote nur vom Reich erlassen werden können. Für die Länder wird im einzelnen bestimmt werden, wann und in welchem Umfange sie in einzelnen Fällen selbstständig vorgehen können.

Festgefahren

Die Gegensätze in Lausanne

Lausanne, 21. Juni. Ueberraschend ist am Montag nachmittags nach einer ganz kurzen Sitzung der sechs einladenden Mächte die für Dienstag vorgesehene Vollstimmung der Reparationskonferenz in Douch auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Das deutet auf Krise, wenn auch versucht wird, eine verhältnismäßig harmlose Erklärung dahingehend zu geben, daß die schwierigen Fragen zuerst einmal in einem direkten Gedankenaustausch

Tagespiegel

Die Vorbereitungen des Reichshaushaltsplanes für 1932 haben begonnen.

Die Einnahmen des Reiches im Monat Mai 1932 betragen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 340,7 Mill. Mk. (1931: 346,7), bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 200,4 Mill. Mk. (1914), im ganzen 541,1 Mill. Mk.

Die Gemischte Finanzkommission des Völkerbunds hält eine Sitzung in der Anfrage der österreichischen Sanierungsanleihe ab.

Die französische Regierung wird, wie es heißt, ihre Zustimmung zu dem Sanierungsplan für Oesterreich nicht geben.

Präsident Hoover setzt sich in einem Gespräch mit dem Botschafter Gibson in Genf für die Verminderung der gigantischen Rüstungskosten ein.

Sir Layton stellt fest, daß alle Opfer wenig Bedeutung hätten gegen die ungeheuren Vorteile, die eine vollkommene Tributstreichung mit sich bringen würde.

Das amerikanische Staatsdepartement hat der japanischen Regierung Mitteilung von der Unruhe gemacht, die hinsichtlich der Beschuldigung der Einnahmen der chinesischen Zölle durch die Mandchurie in den Vereinigten Staaten herrscht.

Kauf zwischen den unmittelbar beteiligten Mächten erörtert werden sollen. Es ist auch eine Krise, allerdings eine Krise, die man zuerst einmal hinter sorgfältig vorgezogenen Schleiers verdeckt. Nüchternere Tatsache ist aber, daß nicht nur die Lausanner Verhandlungen festgefahren sind,

sondern daß auch der Umweg über Genf, d. h. Mac Donalds Versuch, unter Ausschaltung Deutschlands mit dem amerikanischen Vertreter in Genf Fühlung zu nehmen und dann mit Frankreich zusammen ein Programm auszuarbeiten, das Deutschland vorgelegt werden sollte, glatt gescheitert ist.

Die Amerikaner sind im Gegenteil recht ungeduldig geworden, und man kann es ihnen nachfühlen, daß sie an „akademischen Debatten“ kein Interesse mehr nehmen. Zugleich aber dürfte man in amerikanischen Kreisen auch sehr wohl den Pferdeschweif einer solchen Politik erkennen, der darin besteht, auf der einen Seite Deutschland in eine europäische Schuldnerfront gegen Amerika einzubeziehen bzw. in einer solchen festzuhalten, und auf der anderen Seite in der Abrüstungsfrage doch wieder die Vereinigten Staaten gegen Mitteleuropa auszuspielen.

So liegt jetzt der Schwerpunkt der Verhandlungen wieder in Lausanne. Noch am Montagabend fand eine Dreimächte-Besprechung statt, die über zwei Stunden dauerte. Die Unterredungen sind für streng vertraulich erklärt worden, und auch der Presse wurden keine weiteren Mitteilungen gemacht. Bekannt wurde nur, daß man zunächst in Anwesenheit von Herriot und dem französischen Finanzminister verhandelt hat. Diese kehrten jedoch nach einiger Zeit in ihr Hotel zurück, so daß die weiteren Besprechungen allein zwischen den deutschen und englischen Ministern stattfanden. Unmittelbar nach der Sitzung fand eine Sitzung der deutschen Abordnung statt, in der der Reichskanzler und der Reichsaussenminister die übrigen Herren der deutschen Abordnung über die bisherigen Besprechungen unterrichteten.

Ministerpräsident Herriot erklärte Montagabend der französischen Presse, daß vorläufig eine Uebereinstimmung zwischen der deutschen und französischen Auffassung nicht bestände. Französischerseits fanden in erster Linie Verhandlungen mit der englischen Regierung statt, da der englische Ministerpräsident teilweise die deutsche Auffassung unterstütze und die französische Regierung die englische von der Richtigkeit der französischen Auffassung überzeugen wolle. Sobald eine Uebereinstimmung zwischen England und Frankreich hergestellt sei, würden die Beratungen von französischer Seite mit der deutschen Regierung beginnen.

Von deutscher Seite wird diese Begründung des französischen Standpunktes auf das nachdrücklichste abgelehnt. Besonders wendet man sich deutscherseits grundsätzlich dagegen, die Tributfrage in der gegenwärtig außerordentlich ersten Lage der Weltwirtschaft als eine reine finanzielle Frage zu behandeln, wie dies Herriot in seiner Erklärung vor der französischen Presse getan hat.

Französischer Angriff auf die Reichsbahn

In Lausanne steht zurzeit der Gedanke im Vordergrund, Deutschland eine Abschlagszahlung aufzuerlegen. Frankreichs Ministerpräsident möchte die Deutsche Reichsbahn mit einer Hypothek von 4-5 Milliarden Reichsmark belasten, die so bald als möglich durch Ausgabe von Schuldverschreibungen kommercialisiert werden soll. Die Französischen

Staatsmänner geben zwar zu, daß Deutschland gegenwärtig absolut zahlungsunfähig ist. Aber sie wollen sich durchaus nicht davon abbringen lassen, daß die Fähigkeit Deutschlands zur Leistung politischer Zahlungen in absehbarer Zeit wieder hergestellt werden könne. Sie stützen sich dabei auf die Schlussfolgerungen neutraler Sachverständiger in den beiden Baseler Gutachten. Nun ist ein von vielen internationalen Sachverständigen abgegebenes Gutachten notwendigerweise ein politisch beeinflusstes Kompromisergebnis, das im übrigen durch die Entwicklung bereits überholt ist. Die Baseler Sachverständigen haben ungläubig den Franzosen das begierig aufgegriffene Stichwort gegeben, die englischen und französischen Bahnen seien höher belastet als die Deutsche Reichsbahn. Das mag rein rechnerisch gesehen damals gestimmt haben, wobei aber, abgesehen von der ganz verschiedenen Struktur der Bahnsysteme, unberücksichtigt geblieben ist, daß die englischen und französischen Eisenbahnen fast unbegrenzte Möglichkeiten zur Aufnahme billiger Investitionskredite besitzen.

Gerade um über die Krise hinwegzukommen, bedarf es der alsbaldigen, völligen und uniderrücklichen Tributstreichung. Eine Belastung von 4 bis 5 Milliarden RM. in Gestalt festverzinslicher, ins Ausland zu begebender Schuldverschreibungen kann weder die Deutsche Reichsbahn noch die deutsche Wirtschaft in überschaubarer Zeit aushalten. Einmal sind über die 25 Milliarden RM. inлgehaltener Auslandsforderungen an die deutsche Wirtschaft noch keine endgültigen Verfügungen getroffen. Das deutsche Außenhandelsvolumen schrumpft angesichts des immer weiter um sich greifenden Schulzollfiebers von Monat zu Monat zusammen. Gerade die Länder, die bisher Tributempfänger gewesen sind, sperren sich gegen die Annahme deutscher Waren. Keinerlei Sicherheit besteht, daß die von England so eifrig betriebene Weltwirtschaftskonferenz hier Wandel schaffen wird. Geht die Abwärtsentwicklung der deutschen Außenhandelsziffer wie bisher weiter, so ist der Devisentransfer sehr bald ernstlich gefährdet. Aller Voraussicht nach ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo auch der Zinsendienst für die Dawes- und Younganleihe nicht mehr aufgebracht werden kann. Aber selbst wenn die Welle des Protektionismus abebbte und die deutsche Ausfuhr wieder sprunghaft ansteige, müßte erst nach Festschreibung der Stillhaltungsschulden deren Zinsen- und Tilgungsdienst bewerkstelligt werden. Daß eine Milliardenanleihe der Reichsbahn, selbst wenn die Hypothek erst nach Feststellung der Stillhaltungsschulden übertragen werden könnte, vermöchte auch kein Frankreich und England zu glauben. Und wie sollte man eine solche Anleihe im Auslande begeben, selbst bei wiederhergestellter Außenhandelsfähigkeit der internationalen Anleihemärkte, wenn eine Sicherung des Zinsendienstes von vornherein unmöglich erschiene? Die Aufwerfung solcher Fragen ergibt deren ungefüme Verneinung. Deswegen ist das französische, von England nicht völlig abweisend behandelte Ansuchen einer Abschlagszahlung rundweg zu verwerfen.

Vor einem Abrüstungsdiktat

Die Bemühungen Mac Donalds um eine Flottmachung der festgefahrenen Genfer Abrüstungskonferenz sind anders ausgelaufen, als die Welt und wohl auch Mac Donald selber angenommen hätte. Von dem langen Rüstungsfeiertage ist nicht mehr die Rede, überhaupt nicht mehr von einer Gesamtlösung. Ebenso ist die bisherige enge Zusammenarbeit zwischen Italien und England gesprengt. Offenbar ist es Mac Donald darum zu tun gewesen, um jeden Preis mit Frankreich eine Einigung, der auch die Zustimmung Amerikas sicher wäre, herbeizuführen. Dabei schwingt der Gedanke mit, die unbequemen politischen Forderungen, die Frankreich an jede auch nur halbwegs ernsthafte Lösung der Tributfrage knüpft, durch Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage abzubiegen.

Die englischen Staatsmänner wissen sehr wohl, daß Frankreich unter Berufung auf seine stark festgehaltene Sicherheitshebe jede wirkliche und ehrlche Abrüstung zu hintertreiben entschlossen ist. So möchte England Frankreich jetzt so weit als möglich entgegenkommen und ihm ein Mindestprogramm der Abrüstung schmachtlicher machen, wobei insbesondere der deutsche, im Versailler Friedensdiktat verbrieft Anspruch auf Rüstungsgleichheit unerfüllt bleiben würde. Die englische Berechnung geht davon aus, daß Frankreich, wenn für lange Zeit nicht an seiner ungeheuerlichen militärischen Uebermacht auf dem europäischen Festlande gerüttelt werde, eher geneigt sein würde für eine vernünftige, der wirtschaftlichen Bernunft entsprechenden, endgültige Lösung der leidigen Tributfrage. Die englische Politik geht also die Linie des geringsten Widerstandes.

Man verkennet in London nicht den engen Zusammenhang der drei großen ungelösten Fragen, die Europa nicht zur Ruhe kommen lassen, der Tribut-, der Schulden- und der Abrüstungsfrage. Aber man sieht heute die praktische Unmöglichkeit einer nahen Gesamtlösung aller dieser Fragen. Man hält es dabei englischerseits für richtiger, sich in



Der Abrüstungsfrage mit wenigem zu begnügen, um desto mehr in der Tribut- und Schuldenfrage, die beide allerdings nicht voneinander zu trennen sind, in Bälde zu erreichen. Italien, das allerdings ein weit größeres Interesse an der Abrüstung hat als England, wird der Vorstoß mit Frankreich zuliebe beiseite geschoben.

## Neue Nachrichten

### Die Schwertung der Kommunisten

Kommunisten für ein preussisches Landtagspräsidium ohne Nationalsozialisten und Deutschnationale

Berlin, 21. Juni. Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, hat das Zentralkomitee der KPD eine Rundgebung zur Frage der Wahl des Landtagspräsidiums im preussischen Landtag herausgegeben, in der gesagt wird, die preussische Landtagsfraktion der KPD sei bereit, für die Wahl eines Präsidiums aus Vertretern der SPD und des Zentrums unter Ausschluß von Nationalsozialisten und Deutschnationalen einzutreten und auf die Aufstellung eigener Kandidaten der KPD bei der Präsidiumswahl zu verzichten. Die KPD stelle dabei der SPD und dem Zentrum die Annahme und Fortführung von zwei antifaschistischen Mindestforderungen als Bedingung. Sie fordern Herbeiführung der Versammlung, Demonstrations- und Pressefreiheit, Freigabe des Rundfunks für die revolutionäre Arbeiterschaft in Preußen und Nichtdurchführung der beiden faschistischen Notverordnungen der Papenregierung in Preußen.

### Ausichtslose Sammlung

Auch das Deutsche Landvolk lehnt ab

Berlin, 21. Juni. Der Parteiführer der Landvolkpartei hat an Geheimrat Wildhagen, über dessen Bemühungen um die Gründung einer Einheitspartei der bürgerlichen Mitte bereits berichtet wurde, folgendes Telegramm gerichtet als Antwort auf eine Aufforderung Wildhagens, sich an einer solchen Gründung zu beteiligen: „Das Deutsche Landvolk ist in klarer Erkenntnis der Notwendigkeit nationaler Sammlung seinerseits entschlossen, einen Verlust nationaler Wählerstimmen bei den bevorstehenden Wahlen unter allen Umständen zu verhindern, steht aber in einer Neugründung nach den bisherigen Erfahrungen nicht das geeignete Mittel zur Erreichung dieses Zieles.“

### Einkommen über 12000 Mark sollen weggesteuert werden

Berlin, 21. Juni. Der Hauptausschuß des preussischen Landtags hat am Montagabend einen kommunistischen Antrag angenommen, wonach das Staatsministerium ersucht wird, alle Einkommen, soweit sie 12000 Mark im Jahr übersteigen, reiflos wegzusteuern. Die „den Großkapitalisten, den Direktoren, der oberen Bürokratie, den Großfunktionären und anderen überflüssigen Einkommensbeziehern weggesteuerten Einkommensteuern“ sollen zur höheren Unterstützung aller Unterhaltungssempfänger und zur Arbeitsbeschaffung verwendet werden. Für den Antrag stimmten außer den Kommunisten die Sozialdemokraten, dagegen die Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Zentrum enthielten sich der Stimme. (Der auf dem Stuttgarter Rathaus von den Nationalsozialisten angenommene Antrag war sachlich genau gleich.)

### Wie lange noch Blut-Terror?

Düsseldorf, 21. Juni. In Erkrath bei Düsseldorf wurde in der Nacht zum Dienstag ein Nationalsozialist von Kommunisten erschossen, ein Arbeiter schwer verletzt.

Auf der Josephinenstraße in Gelsenkirchen hatten sich etwa 200 Kommunisten angelagert. Als ein Angehöriger der NSDAP mit seinem Fahrrad vorüberfuhr, wurden auf ihn mehrere Schüsse abgegeben. Beim Herannahen des Ueberfallkommandos stoben die Demonstranten nach allen Seiten auseinander. Die Täter konnten im Schutze der Dunkelheit in den benachbarten Anlagen entkommen. Der Nationalsozialist hat einen schweren Oberkettenschuß erhalten. Die Kriminalpolizei fand am Tatort sechs leere Patronenhülsen.

In den späten Abendstunden des Montag wurde in der Rheingasse in Köln ein Polizeiwachmeister von einem Trupp Kommunisten überfallen. Der Beamte erhielt einen Messerstoß in den Unterleib und wurde durch Steinwürfe verletzt, so daß er gezwungen war, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Von den Tätern

konnte niemand ermittelt werden. Auch konnte nicht festgestellt werden, ob einer von den Angreifern durch die Schüsse verwundet wurde.

In den Abendstunden kam es auch in Remscheid zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, in deren Verlauf ein 23jähriger Kommunist durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde.

### Amerikas Druck

Genf, 21. Juni. Von maßgebender amerikanischer Seite wird bestätigt, daß die amerikanische Delegation fest entschlossen ist, die europäischen Mächte vor klare Entscheidungen in der Abrüstungsfrage zu stellen. Es ist kein Geheimnis, daß die Amerikaner über den schleppenden Gang der Abrüstungskonferenz schon lange enttäuscht sind. Sie befürchten offenbar, daß bei gewissen europäischen Mächten der Wille nicht sehr groß ist, die immensen Rüstungsabgaben wirksam einzuschränken, und sie lassen hier keinen Zweifel, daß man von ihnen ein Entgegenkommen in der ganzen Frage nicht erwarten könne, wenn die Abrüstungskonferenz nicht schon bald zu materiell bedeutsamen Ergebnissen führe.

Durch diese amerikanische Aktivität, die in diesem Augenblick merkwürdige Hintergründe hat, wird aber das Tributproblem mit der Abrüstungsfrage verknüpft, was Deutschlands Stellung keineswegs erleichtert. Die Amerikaner stoßen auf den stärksten Widerstand der französischen Delegation, weshalb auch heute die Verhandlungen keinen Schritt vorwärts gekommen sind.

Die amerikanischen Hauptdelegierten auf der Abrüstungskonferenz, Viceschafter Gibson und Norman Davis, statten heute nachmittag dem englischen Premierminister Macdonald einen anderthalbstündigen Besuch ab, in dem nach der Aussage Gibsons lediglich das Abrüstungsproblem besprochen wurde. Dieser Besuch soll eine direkte Folge der gestrigen Zusammenkunft zwischen Herriot und Gibson gewesen sein, und man soll sich bemühen haben, für die nächste Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz eine Formel zu finden. Gibson soll auch bei dieser Gelegenheit auf den Zusammenhang zwischen Schulden- und Abrüstungsfrage hingewiesen haben, indem er erklärte, daß Europa, wenn es so viel Geld für seine Rüstungen auszugeben in der Lage sei, auch seine internationalen Verpflichtungen begleichen könne.

### Württemberg

Stuttgart, 21. Juni.

Staatspräsident a. D. Dr. Hieber — ein Siebziger.

Staatspräsident a. D. Dr. Hieber vollendet am 25. Juni sein 70. Lebensjahr. Diese 70 Jahre umspannen eine solche Fülle öffentlicher Arbeit in Land und Reich, daß es gerechtferdig ist, aus diesem Anlaß der Persönlichkeit zu gedenken, die Träger und Gestalter dieser Arbeit ist. Dr. Hieber stammt aus einem Bauernhaus in Waldhauhen im Remstal. Sein geistiges Gepräge hat er im sog. Lübinger Stift, einer Bildungsanstalt für evangelische Geistliche, bekommen. Den politischen Rahmen für seine öffentliche Tätigkeit bildete die Nationalliberale Partei, die ihn vom Jahr 1898 bis 1910 in den Reichstag schickte. Dem Würt. Landtag gehörte Dr. Hieber vom Jahr 1900 bis 1932 an. Seine Hauptarbeit in politischer Beziehung hat er vor allen Dingen in Württemberg geleistet. Als am Ende des Kriegs sich die Ereignisse überstürzten, vollzog sich in der inneren Grundhaltung Dr. Hiebers eine tiefgehende Veränderung. Er nahm an der Gründung der Deutschen Demokratischen Partei in Württemberg und im Reich hervorragenden Anteil. Am 23. Juli 1920 wurde er zum Staatspräsidenten von Württemberg gewählt, beehlt aber das Kultministerium auch in dieser Eigenschaft bei. Am 5. April 1924 trat die Regierung Hieber zurück. Mit Ablauf der Landtagsperiode 1928—32 beschloß Dr. Hieber endgültig auch seine parlamentarische Arbeit.

ep. Freizeiten in Urpfring. Um dem Gedanken der Kirche zu dienen, veranstaltet der Berneuchener Kreis, der seit Jahren an der inneren Erneuerung der evangelischen Kirche arbeitet, 4 Freizeiten im August. Sie finden im Evang.-Landesheim Urpfring bei Schelllingen statt, im ehemaligen Benediktinerinnen-Kloster. Die 1. Freizeit vom 1. bis 8. August gilt dem Thema „Die Kirche im Eheheer-Brief und der Protestantismus“; die zweite Freizeit vom 8. bis 15. August behandelt „Die Bedrohung der christlichen Kirche durch die abendländische Zivilisation“. Die 3. Freizeit (Jugendfreizeit) vom 15. bis 22. August gilt dem Thema „Der Sinn der Kirche“ und die letzte vom 22. bis 29. August den Gleichnissen Jesu. Die Kosten betragen für eine Freizeitwoche einschließlich Unterbringung, Verpflegung und Tagungsbeitrag 21.80—38. A. Die Teilnehmer melden sich bei der Schulleitung Dr. Bernhard Hell an.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß. In der Bahnhofstraße kam es am Montagabend kurz nach 10 Uhr zu einem Zusammenstoß von zwei Straßenbahnwagen. Ein Wagen der Linie 15, der die Bahnhofstraße auswärts fuhr, wurde von einem Wagen der Linie 16 von rückwärts angefahren. Zur Zeit des Zusammenstoßes regnete es stark und der Führer des nachfolgenden Wagens scheint infolge mangelhafter Sicht den Abstand von dem voranfahrenden Wagen unterschätzt zu haben. Beide Wagen waren sehr stark befeht. Die Perrons der Wagen wurden eingedrückt. Viele Fenster Scheiben gingen in Trümmer. Namentlich durch die Glassplitter gab es viele Schnittverletzungen. Ins Katharinenhospital wurden 8 Verletzte eingeliefert, davon 3 Stuttgarter und 5 Auswärtige. Von diesen konnten 5, die leichtere Schnittverletzungen erlitten hatten, bald wieder entlassen werden. Drei Personen, 2 Männer und 1 Frau, lauter Auswärtige, sind schwerer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Demonstrationen vor dem Schnellgericht. 13 Teilnehmer der Demonstrationen vom Freitag wurden dem Schnellgericht vorgeführt. Staatsanwalt und Gericht waren der Auffassung, daß die seither bei ähnlichen Tatbeständen verhängten Strafen nicht ausreichen, um vor Nachahmung abzuschrecken. Während die Urteile in den früheren Fällen durchschnittlich ein bis zwei Wochen betragen, wurden die Angeklagten diesmal zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu 6 Wochen verurteilt. Nur in einem Fall wurde lediglich auf eine Woche und bei zwei anderen Angeklagten auf 10 Tage Gefängnis erkannt. Angeklagt war ferner ein Straßenbahnführer und ein Arbeiter, die mit dabei waren, als in Gestalt ein vereinzelter SM-Mann überfallen und barbarisch zugerichtet wurde. Nach dem Antrag des Staatsanwalts, der auf je 1 1/2 Jahre Gefängnis lautete, wurde der Straßenbahnführer zu 1 Jahr und der Arbeiter zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. — Zu 3 Monaten Gefängnis wurde ein schon erheblich vorbestrafter Schreiner verurteilt, da er bei der Schlägerei im Wallefall mit einem Taschenmesser in der Taft herumgeführt hatte, wobei ein Kriminalbeamter einen Stich in die Hand erhielt. Dem Angeklagten wurde zugutegehalten, daß er weniger die Absicht hatte, tödlich zu werden, als in dem allgemeinen Radau sich selbst zu schätzen.

Vom Tage. Sonntag nacht stieß auf der Ludwigsburger Straße unterhalb der Prag beim Ueberholen ein Motorradfahrer mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Der Motorradfahrer, Willi Bött aus Luginsland, blieb tot liegen, während die Beifahrerin mit leichten Fußverletzungen und mit einem Bluterguß davonkam.

### Aus dem Lande

Ungen, 21. Juni. Festtage in der alten Reichsstadt. Am 25. und 26. Juni feiert hier der Gustav-Adolf-Berein sein würt. Jahresfest. Gleichzeitig feiert Gdingen die 400-Jahrfeier seiner Reformation mit Festgottesdiensten, Gemeindefestern, reformationsgeschichtlicher Festschrift und einem Festspiel „Herr Gott, den Führer sende“.

Ludwigsburg, 21. Juni. Buchhändler zu Besuch. Bestern weilten etwa hundert Buchhändler in Ludwigsburg, die an der Jahrestagung der Süddeutschen und Württembergischen Buchhändlervereine in der Stuttgarter Handelskammer teilgenommen hatten. Die Tagung in Stuttgart hatte neben den üblichen Jahresberichten und der Behandlung buchhändlerischer Fragen einen interessanten Vortrag von Generaldirektor Klipper über die gegenwärtige Wirtschaftslage gebracht.

Ins Zuchthaus eingeliefert wurden die beiden Welzheimer Raubmörder, die wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes mit Todesfolge, begangen an der Witwe Wdis, zu Zuchthausstrafen von je zwölf Jahren verurteilt wurden. Es handelt sich um den 23jährigen, ledigen Arbeiter Richard Schulten aus Düsseldorf und den 23 J. a. ledigen Schreiner Friedrich Hirschberg aus Dortmund.

Lauffen a. N., 21. Juni. Die Heuernte konnte bei bestem Wetter beendet werden. Qualität wie Quantität des gewonnenen Dürrfutters befriedigen vollst. Der Stand der Weinberge ist sehr günstig. Die Traubenblüte hat nunmehr eingeleht. Die Weinberge werden jetzt zum dritten Mal gespritzt, um der Entstehung der Blattfallkrankheit vorzubeugen. Die Obstausflüsse sind gering.

Vaihingen a. E., 21. Juni. Oberamtsparlase und Gewerbe. Im Auftrag des Ausschusses des Gewerbevereins sprach eine Kommission des Vereins bei der Oberamtsparlase vor, um die Sparkasse zu bitten, bei der Kündigung von Krediten und Darlehen mit möglicher Schonung vorzugehen. Es wurde der Kommission erklärt,

## Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

18. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Kuppelwalder sah sich das einige Tage ruhig mit an — schweigend, unaufdringlich und stets hilfsbereit. Und wenn er wegging, löste Hatfeld ihn ab. Als er aber sah, daß Woltmanns Zustand eher schlechter als besser wurde, beschloß er einzugreifen. Eines Tages setzte er sich zu ihm, hin, und es gelang ihm, Woltmann so weit aufzurütteln, daß er ihm einige Fragen beantwortete.

Er lenkte Woltmann Aufmerksamkeit auf den letzten Satz der Briefkarte und legte ihm nahe, doch wirklich Verfügungen betreffs der Erbschaft und der Bank zu treffen. Woltmann erklärte, daß der erste Prokurist, der schon mehr als zweiundzwanzig Jahre in der Bank tätig sei, vollkommen verlässlich sei, worauf ihm Kuppelwalder den Rat gab, dann doch diesem Manne die nötigen Vollmachten zu geben. Woltmann stimmte zu, und Kuppelwalder verfaßte die Urkunde.

Ganz unerwartet zeigte Woltmann dabei plötzlich reges Interesse. Er änderte mehrere Bestimmungen und dehnte vor allem die Machtbefugnisse des Prokuristen Holzhauser, den er zum Direktor der Bank ernannte, so weit aus, daß er praktisch völlig unbeschränkt handeln konnte.

„Mein Vater hat ihm vertraut, und er hat dieses Vertrauen nie getäuscht. Ich wüßte keinen besseren Mann für diesen Posten.“

Als zwei Tage später der amerikanische Bizekonsul, der damals die Belange der Oesterreicher vertrat, zur Inspektion

ins Lager kam, unterschrieb Woltmann vor ihm die Urkunde. Er beglaubigte die Unterschrift und versprach, das auf diplomatischem Wege nach Wien zu senden.

Danach erfolgte die aufflackernde Teilnahme Woltmanns wieder, und er sank in die alte Starrheit zurück.

Berne hätte ihn Kuppelwalder wegen der russischen Worte zur Rede gestellt. Aber ein gewisses Feingefühl hielt ihn zurück. Er wollte sich nicht in die Geheimnisse seines Freundes eindringen. Doch die Sache gab ihm viel zu denken, ohne daß er imstande gewesen wäre, eine Erklärung zu finden.

Wohl versuchte er noch öfters, den Lebenswillen Woltmanns wachzurütteln.

Der Erfolg war wenig ermutigend. Woltmann setzte seinen Bemühungen den ruhigen Widerstand eines Menschen entgegen, dem alles gleichgültig, ja sogar widerwärtig ist. Einmal brachte er noch einen Funken von Energie auf, aber nur um Kuppelwalder bössartig anzufahren, daß er ihn in Ruhe lassen solle. Gleich darauf besann er sich und sagte:

„Bergib, du meinst es ja gut, aber ich fühle mich nicht wohl!“

Dann setzte er sich wieder auf sein Bett wie ein geschlagener Hund. Tagelang schon hatte er fast gar nichts mehr gegessen. Er machte den Eindruck eines Tieres, das sich verkriecht, um zu sterben. Was ihm fehlte, wußten weder er selbst noch Kuppelwalder. Immer deutlicher aber wurde es, daß nicht nur Kummer die Ursache von Woltmanns Benehmen war. Irgendeine Krankheit schien in ihm zu sitzen, und Kuppelwalder nahm sich vor, am nächsten Tage den Arzt auf Woltmanns Zustand aufmerksam zu machen.

Er meldete sich also am Morgen zum Spitalbesuch und ging um 10 Uhr vom Lager weg.

Als er um 12 Uhr zurückkam, war das Unglück schon geschehen.

Hatfeld berichtete ihm tiefbewegt den Vorfall.

Wie gewöhnlich, waren vormittags die meisten Offiziere in dem Hof oder in die Kantine gegangen. Woltmann war zurückgeblieben. Anscheinend war es ihm auf seinem Bett zu hell gewesen. Vormittags drangen nämlich doch immer ein paar Sonnenstrahlen in das Gefängnis und spielten gerade auf dem Stück der Wand, wo Woltmanns Bett stand. Unbemerkt war er deshalb von seinem Lager heruntergestiegen und in die gegenüberliegende Ecke gegangen, wo er sich auf Hatfelds Bett gelegt hatte, das ganz im Schatten lag.

Etwa eine halbe Stunde später war ein neuer Gefangenentransport gekommen, darunter zwei Kameraden von Woltmanns Regiment. Einer von diesen war Woltmanns Zimmer zugeteilt worden. Gleich nach der Begrüßung hatte er gefragt, ob es hier auch Regimentskameraden von ihm gebe, worauf er die Antwort bekam, daß Leutnant Woltmann hier sei. Im Augenblick sei er allerdings nicht im Zimmer. — Sein Bett war leer. —

Woltmann mußte die Worte gehört haben, ohne sich aber zu melden; was völlig zu seinem Verhalten in der letzten Zeit paßte.

Sein Regimentskamerad sagte, als er hörte, daß Woltmann nicht anwesend sei:

„Ich bin froh, daß ihr mich aufmerksam gemacht habt, so daß ich ihm nicht unvorbereitet entgegentrete.“

Fortsetzung folgt.

daß auf sofortige Rückzahlung in allen Fällen verzichtet werde, wo die Kredite und Darlehen gesichert oder Beteiligungen über ratenweise Rückzahlungen abgeschlossen würden. Die Sparkasse lege auf eine weitere Zusammenarbeit mit Handel und Gewerbe den größten Wert und sie wolle alles vermeiden, was unnötige Schwierigkeiten bereite. Auf der anderen Seite sei sie gebunden an ihre Satzungen und die Beschlüsse des Verwaltungsrats.

**Neustadt, 21. Juni.** Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters. Der seitherige Bürgermeister Harsh wurde auf 15 Jahre wiedergewählt. Er erhielt von 393 abgegebenen 388 Stimmen.

**Stein am Kocher, 21. Juni.** Geheimnisvolle Krankheit. Eine Krankheit mit Fiebererscheinungen, Beklemmungen auf der Brust und im Rücken hat eine Anzahl Kinder unter sechs Jahren hier befallen. Man steht vor einem Rätsel. Die Kinderkühle ist geschlossen. Zu Befürchtungen ist einstweilen kein Anlaß.

**Kengershausen, 21. Juni.** Mergentheim, 21. Juni. Den Schwager im Streit erschossen. In der Frühe kamen der verh. Landwirt Johann Bodmaier von hier und sein Schwager Paul Schmieg, ebenfalls hier wohnhaft, aus Wackbach stammend, wie schon des öfteren in ersten Wortwechsel und zur Rauferei. Bodmaier verletzete dem Schmieg sechs Messerstiche, wovon einer das Herz traf und tödlich wirkte. Der Täter befindet sich in Haft.

**Creglingen, 21. Juni.** Mergentheim, 21. Juni. Tödlich überfahren. Als abends ein Mergentheimer Lastkraftwagen mit Anhänger Creglingen in Richtung nach Rothenburg passierte, ereignete sich am Ortsausgang an der Straße nach Crainthal ein Unfall. Drei junge Leute standen beisammen. Als das Auto kam, wichen zwei nach der einen Straßenseite, der dritte, der 17jährige Kleinhaus, nach der andern Straßenseite aus. Dieser hatte anscheinend nicht bemerkt, daß das Lastauto einen Anhängerwagen hatte und ließ zu frühzeitig zu seinen Kameraden über die Straße, stürzte und wurde tödlich überfahren. Das Lastauto fuhr weiter nach Rothenburg, wo er erst von dem in Creglingen verursachten tödlichen Unfall Kenntnis erhielt.

**Tuttlingen, 21. Juni.** Voll-Versinkung der Donau. Der Wasserstand der Donau ist bei dem trockenen, heißen Wetter der letzten Woche sehr rasch zurückgegangen, so daß schon am 17. Juni die Vollversinkung eintrat.

**Schwenningen a. N., 21. Juni.** Tophusklage abgewiesen. Wegen der Tophusepidemie, die im Juli 1930 ausgebrochen ist und 1 Todesopfer forderte, wurde die Stadt Schwenningen im Hinblick auf die angeblich schlechten Wasserhältnisse auf Sauer-Wäsen von Fr. Elsa Haller hier, wohnhaft Kniebisstraße 65, die u. a. seinerzeit ebenfalls an Tophus schwer krank darniederlag, auf Schadenersatz verklagt. Die Zivilkammer des Landgerichts Rotweil hat nun ohne weitere mündliche Verhandlung das Urteil dahingehend gefällt, daß die Klage abgewiesen wird. Die Klägerin hat die Kosten des Rechtsstreits, welche sich auf 2750 Mk. belaufen, zu tragen.

Aus dem Fenster gestürzt. Bei der Reinigung des Küchenfensters stürzte in der Neckarstraße eine 45 J. a. verh. Frau aus dem Fenster auf die Straße, von wo sie mit schweren inneren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Süßen, 21. Juni.** Großfeuer in einer Ziegelei. Heute nachmittag brach im Trockenraum der Ziegelei der Fa. G. Kunze ein Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausdehnte und auf die angrenzenden Gebäudeteile übergriff. Die Ortsfeuerwehr von Süßen rief die Bedeckten von Weisingen und Göppingen zu Hilfe. Trotz vereinten Kräften ist es bis zum Spätnachmittag noch nicht gelungen, dem Feuer Einhalt zu gebieten. Durch die große Hitze besteht die Gefahr, daß der hohe Fabrikfornstein einstürzt. Es wurden daher alle nötigen Absperrungsmaßnahmen getroffen. Ueber die Brandursache steht Genaueres noch nicht fest.

**Ravensburg, 21. Juni.** Russische Viehaufläufe im Oberland. Wie der Verband oberwälbischer Fiedviehzüchtervereine mitteilt, laufen die Russen voraussichtlich Anfang nächster Woche etwa 30 Fahren und Kalbinnen. Der Verkauf, der möglichst an einem Ort im Verband stattfindet, wird noch bekanntgegeben. Die Landwirte, die Tiere zum Verkauf anbieten, wollen jetzt schon die Abstammungsnachweise anfordern, in welchen eine Mutter- oder Ahnenleistung von etwa 2800 Kilogramm Milch nachgewiesen sein muß. Kalbinnen müssen gedeckt sein, dürfen aber nicht über 28 Wochen tragend sein.

## Großfeuer bei Gebr. Bader in Göppingen

**Göppingen, 21. Juni.** Am Montag abends 8.30 Uhr brach in der Spinnerei der hiesigen Lederwerke von Gebr. Bader durch das Herabfallen einer im Betrieb befindlich gewesenen elektrischen Glühbirne Feuer aus, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit auf das ganze Gebäude ausdehnte. Die Göppinger Feuerwehr, die sofort Großfeuer alarmierte, traf wenige Minuten später am Brandplatz ein und nahm mit allen verfügbaren Löscheräten die Bekämpfung auf. Kurze Zeit später waren auch noch die Löschzüge von Klein-Weisingen und Weisingen-St. erschienen, so daß aus mehr als zwanzig Strahlrohren die Wassermassen aus allen verfügbaren Wasserquellen auf das Flammenmeer prasselten. Wegen der drohenden Gefahr des Uebergreifens wurden die Nebengebäude, Büro- und Lagerräume, geräumt und gleichzeitig umfassende Sicherungs- und Absperrungsmaßnahmen getroffen. Gegen sehr Uhr abends war es dank der tatkräftigen Zusammenarbeit der beteiligten Feuerwehren gelungen, das Feuer einzudämmen und eine weitere Ausbreitung zu verhindern. Das gesamte obere Stockwerk ist ausgebrannt, ebenso sind die Innenräume der übrigen Stockwerke, soweit sie nicht vom Feuer erfaßt wurden, durch die Wassermassen unbrauchbar geworden. Zur Zeit des Ausbruchs des Feuers arbeitete in dem Betrieb die letzte Schicht. Der Schaden dürfte sehr hoch sein. Ob durch den Brand mit einer längeren Betriebsunterbrechung zu rechnen ist, steht noch nicht fest.

## Lokales.

**Wildbad, den 22. Juni 1932.**

Die Glasertagung des württemberg-hohenzollernschen Bundesgebietes fand am letzten Samstag und Sonntag hier statt, an der etwa 300 Glasmeister teilgenommen haben. Während am Samstag eine Obermeisteragung im Hotel Post vorausging, fand am Sonntag die eigentliche Tagung im Bahnhofshotel statt, die von Herrn Bürgermeister Wagner und Handwerkskammerpräsident Herr Eber-

hardt herzlich begrüßt wurde. Nachdem der Vorsitzende Müller die erste Lage im Glasertagungsgebiet und zu reger Mitarbeit in der Organisation aufgefordert hatte, erstattete Syndikus Dr. Barth den Jahresbericht. Den Ausführungen schloß sich eine Aussprache über Berufsangelegenheiten u. a. m. an. Sehr ausführlich war ein Bericht von Direktor Junginger von der Harmonia, der mit dem Glasertagungsgebiet auf engste verbundenen Versicherungsvereinigungen. Es wurde einstimmig beschlossen, mit genannter Versicherung einen Kollektivhaftpflichtvertrag abzuschließen. Ehrenobermeister Karl Mayer, Ehlingen, sprach über Richtpreise, Unkostenberechnung und Verständigungsweisen. Als Ort des nächsten (23.) Schwäbischen Glasertags wurde Stuttgart in Aussicht genommen.

**2. Experimentvortrag.** Der nun auch in Wildbad bekannte Hellscher, Graphologe, Chirologe und Astrolog Medico wird heute Abend 8.30 Uhr im „Schwarzwaldhof“ auf vielseitigen Wunsch seinen zweiten Vortrag mit reichhaltigen Experimenten halten. Die Leistungen Medicatos sind phänomenal und grenzen ans Fabelhafte. Auch der Gegner wird sich durch die seriöse Arbeit Medicatos überzeugen können, was echt und was unecht an dem so aktuellen Gebiete des Okkultismus ist. Der Vortrag zeigt neue Wege für die kommende Zeit, besonders interessant dürften die politischen und wirtschaftlichen Voraussagen sein, ebenso das hellseherische Können Medicatos. Wer sich einen interessanten wertvollen Abend bereiten will, der ihm viele Vorteile fürs Leben bringen wird, benütze die heutige Gelegenheit, den Vortrag zu besuchen. Näheres siehe Inserat.

## Sitzung des Gemeinderats am 21. Juni 1932.

Anwesend: Vorsitzender und 16 Mitglieder, außerdem drei Zuhörer.

In Gegenwart der Herren Geistlichen fand zunächst um 2 Uhr eine Sitzung der Ortsfürsorgebehörde statt, die aber nicht um 3 Uhr, wie angekündigt, beendet war, sondern zwei Stunden in Anspruch nahm. Um 4 Uhr konnte der Vorsitzende die öffentliche Sitzung eröffnen.

**1. Reparatur des Rath'schen Hauses.** Die bisher von Frau Schneider innegehabte Wohnung im ehemaligen Rath'schen Hause befindet sich in einem schlechten und verfallenen Zustand. Dem neuen Mieter kann nicht zugemutet werden, die Kosten für Herrichtung der Wohnung allein zu übernehmen. Er übernimmt das Weiseln der Decken, Türen und Fenster, sowie die Kosten für das Tapezieren, während der Aufwand für die anderen Reparaturen laut Beschluß des Gemeinderats auf die Stadtkasse übernommen wird. Es handelt sich hier um den Fußbodenbelag der Küche, der schwer beschädigt ist, sowie um Installationsarbeiten, Verbesserung des Kamins in der Küche usw. Der Gesamtaufwand für die Stadtkasse beträgt 220 Mark.

**2. Abgabe von Baugrundstücken.** Herr Dr. Lahmeyer beabsichtigt, binnen Jahresfrist an der Kernerstraße, oberhalb des alten Schützenhauses, einen Neubau zu erstellen. In einer Eingabe ersucht der Bauherr um Entgegenkommen der Stadtgemeinde in folgenden drei Punkten: Abgabe des städtischen Grundstücks zwischen Ziegelsteigle und dem projektierten Bauplatz an den Bauherrn zum Preise von 50 Pf. für den Quadratmeter; Herrichtung und Unterhaltung der Zufahrtsstraße, daß sie mit einem Auto befahrbar ist und Verbesserung eines schon bestehenden Platzes zu einer Kehre oberhalb des Weges, sodas mit dem Wagen gewendet werden kann. Die Gas- und Wasserleitung wird der Bauherr auf eigene Kosten ausführen. Der Gemeinderat erklärt nach kurzer Aussprache sein Einverständnis unter den üblichen Bedingungen, Beschäftigung hiesiger Gewerbetreibender und Arbeiter usw.

**3. Sonstiges.** Am Sonntag, den 3. Juli wird der Eisenbahnverein Heilbronn in Stärke von 2000 Personen Wildbad besuchen; er trifft in zwei Extrazügen hier ein. Dem Verein wird bei ungünstiger Witterung die Turn- und Festhalle zur Verfügung gestellt; ebenso erhalten die Teilnehmer eine Fahrpreisermäßigung bei Benützung der Bergbahn; die Stadt wird die städtischen Gebäude beslagern. Der Gemeinderat erklärt sein Einverständnis. — Laut Verfügung des Ministeriums vom 18. Mai 1932 wird die Senkung der Leichenhaugebühren mit sofortiger Wirkung eingeführt. Die Gebühr beträgt jetzt 3.20 Mark; nach auswärts (Parzellen) werden 22 Pfennig Reisetkosten für den Kilometer bezahlt; diese Reisetkostenentschädigung übernimmt in Notfällen die Stadtkasse. Gleichzeitig wurde auf Anregung des Oberamts eine Senkung der sonstigen Beerdigungskosten um rund 20 Prozent vorgeschlagen und vom Gemeinderat gutgeheißen. Das Grab eines Erwachsenen kostet jetzt 12 Mark, früher 15 Mark; ein Kindergrab 6 Mk., früher 7.50 Mark usw. Auf Wunsch von Stadtrat Kloß wurden auch die Vorkriegssätze mitgeteilt. — Am Sonntag, den 26. Juni, vormittags 10.30 Uhr findet eine schlichte Eröffnungsfest der Sternwarte auf dem Sommerberg statt. Durch Dr. Kohnagl erging hierzu an den Gemeinderat Einladung. — Stadtrat Willig nahm hier die Gelegenheit wahr, und trat für die Entfernung einiger Bäume auf dem Sommerberg ein, um die Aussicht von der Terrasse des Sommerberghotels in das Tal zu verbessern. Der Vorsitzende erklärte, daß schon vor längerer Zeit auf Gemeinderatsbeschluss hin einige Bäume entfernt wurden; eine weitere Fällung wurde damals nicht gutgeheißen, namentlich sprach sich Oberforststrat Mayer dagegen aus. Auf Vorschlag von Stadtrat Frischke wird sich die Waldkommission die Sache in nächster Balde anschauen und dem Gemeinderat geeignete Vorschläge unterbreiten. — Ein etwaiger Verkauf des städtischen Kraftwagens an einen Kaufliebhaber um 200 Mk wurde nicht gutgeheißen. Auf Antrag von Stadtrat Kueh soll der Wagen ausgehoben und versteigert werden. — Eine längere Aussprache zeitigte die Eingabe der hiesigen Kraftwagen-Unternehmer; sie fordern in ihrem Gesuch eine Rückgängigmachung bzw. Kündigung zur Erlaubnis der Aufstellung der großen Postomnibusse am König-Karlsbad. Der Vorsitzende erklärte, hierzu eine andere Stellung einnehmen zu müssen. Bei Aufhebung der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg im Jahre 1927 sei die Zustimmung gegeben worden, daß die Post ihre Wagen an den alten Plätzen aufstellen dürfe. Die Sonderfahrten seien für die Entwicklung des Bades von großer Wichtigkeit; die Kurgäste sind an die großen Autobusse gewöhnt, andere Bäder haben sie auch; für die Bequemlichkeit der Kurgäste und die Fortentwicklung des Bades müsse alles getan werden und er als Bürgermeister von Wildbad müsse diesen Standpunkt einnehmen. Als erster Redner ergriff Stadtrat Willig das Wort und trat nachhaltig für die Wünsche der Kraftwagen-Unternehmer ein, ebenso auch Stadtrat Bött; die

hiesigen Steuerzahler mühten in erster Linie unterstützt werden. Stadtrat Stephan erklärt die großen Wagen für ein Hindernis am bisherigen Platz beim König-Karlsbad. Stadtrat Frischke und Kloß sind ebenfalls dafür, daß den Wagen ein anderer Platz zugewiesen wird, sie wollen damit den Fremdenverkehr nicht hemmen. Stadtrat Brühlmaier sagt, die Postautos mit den vielen Plakaten seien kein ästhetischer Anblick beim König-Karlsbad. Stadtrat Pfau warnt davor, das Kind mit dem Bade auszuschütten, man solle wegen einem Platzwechsel mit der Post unterhandeln. Stadtrat Waidelich und Hugel traten ebenfalls für die Belange der privaten Kraftwagen-Unternehmer ein. Schließlich wurde der Antrag von Stadtrat Strasser angenommen, der besagt, die Post zu veranlassen, den Platz zu wechseln und am Weilerhäuschen abzufahren. — Der Eingabe des Landesverbandes der Kinderreichen, Ortsgr. Wildbad, Münzzähler für den Strombezug aufzustellen, soll möglichst entsprochen werden. Im Augenblick 25 Münzzähler aufzustellen, ist unmöglich, da es einen Aufwand von 12 bis 1500 Mark erfordern würde. — Bauwerkmeister Wilhelm Krauß führt Beschwerde über das vom Wehr am Metallwerk verursachte Geräusch. Stadtbauwerkmeister Winkler gibt hierüber nähere Aufklärungen, woraus u. a. hervorgeht, daß Beschwerden schon seit dem Jahre 1901 erhoben werden. Die Stadt ist nicht Besitzerin des Triebwerks und deshalb nicht verpflichtet, die Geräusche zu beseitigen. Sie will aber trotzdem mit einem kleinen Aufwand das Erzbett austräumen und die Vertiefung unter der Wehrlaufstelle ausbetonieren, um so das Geräusch zu vermindern.

**4. Vorlage des Voranschlags des Gemeindehaushalts, der Bergbahn und der Ortsfürsorgekasse für 1932.** Der Etat ist im Entwurf fertiggestellt und wird laut Art. 168 der Gemeindeordnung dem Gemeinderat vorgelegt. Der Haushaltsplan liegt eine Woche lang vom 21. bis 27. Juni ds. Js. je einschließlich zur Einsicht der Gemeinde-Einwohner auf dem Rathaus auf. Der Vorsitzende gab einige kurze Bemerkungen zum Voranschlag, der unter der allgemeinen Wirtschaftsnote ein betrübendes Bild der Einnahmen gebe. Der Gemeinderat habe alles getan, um die Gesamtsumme der Ausgaben einzuschränken. Die Gesamtausgaben betragen 892 620 Mark (1931: 1 043 900 Mark), somit weniger 150 280 Mark. Die Gesamteinnahmen sind um 161 620 Mk. zurückgegangen, sie betragen 581 820 Mark (1931: 743 440 Mark). Der Abmangel beträgt 310 800 Mark (1931: 299 500 Mark). Zur Deckung des Abmangels wird vorgeschlagen:

1. Die Erhebung einer Gemeindeumlage von 20 Prozent mit rund 200 000 Mk
2. Die durch Schuldentilgungsrückstellung vom Rechnungsjahr 1931 frei geword. Mittel mit 1 666 Mk
3. Die Verwendung von Restmitteln in Höhe von 14 448 Mk
4. Die Verwendung weiterer Restmittel, welche für den Fall frei werden, wenn die bei der Bürt. Notenbank aufgenommenen schwebende Schuld mit 30 000 Mark von der Regierungsbehörde genehmigt und in eine fundierte Schuld umgewandelt wird. Um die Genehmigung ist bereits nachgesucht. Somit wäre verfügbar 30 000 Mk
5. Die Verwendung der Mittel aus der Schuldentilgungsrückstellung bei der Süddeutschen Festwertbank gemäß des Gemeinderatsbeschlusses vom 29. Dezember 1931 unter Voraussetzung der Regierungsgenehmigung. 4 653 Mk

zus. 250 767 Mk

Der ungedeckte Abmangel beträgt noch 59 233 Mk. Zur Deckung dieses soll um einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock und um einen Staatsbeitrag zu den Befoldungsbezügen der Lehrkräfte an der Volksschule nachgesucht werden. — Beträchtlich war der Rückgang der Holzpreise und die wachsenden Lasten für die Wohlfahrtsfürsorge. Vorgeesehen war, daß gestern in keine weitere Beratung eingetreten wurde. Stadtrat Kloß regte an, die Beratungen erst in 14 Tage stattfinden zu lassen, damit jedes Mitglied des Gemeinderats Gelegenheit habe, den Haushaltsplan richtig durchzustudieren. Da das Gesuch um einen Zuschuß aus dem Ausgleichsstock bis 1. Juli beim Oberamt eingereicht sein muß, konnte die Anregung von Stadtrat Kloß nicht akzeptiert werden und wurde auf Antrag von Stadtrat Brühlmaier beschlossen, die Beratung des Haushaltsplans am nächsten Dienstag vorzunehmen und fürsorglich als weitere Beratungstag den Donnerstag der nächsten Woche festzusetzen. — Der Voranschlag der städt. Bergbahn sieht an Einnahmen vor 65 140 Mark, Ausgaben 79 650 Mark, Abmangel 14 500 Mark. Der Reservefond bei der Sparkasse beträgt 24 912 Mark. — Die Realisationskasse hat an Ausgaben 907 Mark, Einnahmen 157 Mark, Abmangel 750 Mark. — Diese 750 Mark, ebenso 17 500 Mark der Ortsfürsorgebehörde sind in den Haushaltsplan der Stadtgemeinde eingestellt.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung klagt Stadtrat Waidelich über große Staubbelästigung in der Laienbergstraße. Das Stadtbauamt wird ermächtigt, in verschiedenen Straßen, Laienbergstraße, Rembachstraße, Olgastraße, eine Teerung vorzunehmen. — Auf Anregung von Stadtrat Willig wird die Baukommission beauftragt, die städtischen Wohnungen zu besichtigen und Vorschläge über Neufestsetzung der Mietzinse dem Gemeinderat zu unterbreiten. Stadtrat Willig hält einige Mietzinse, namentlich die der kleineren städtischen Wohnungen, für zu hoch.

Schluß der Sitzung 7 Uhr. — Es folgt noch eine nicht-öffentliche Sitzung.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Schweres Autounfall.** Auf der Rückfahrt von einer nationalsozialistischen Sonnenwendfeier in Herbfstein wurde ein Lieferauto von einem Lieferwagen angefahren und tief gegen einen Baum. Der Landwirt Rodel aus Schlechtenwegen und seine Frau sind dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Ferner wurden mehrere Personen schwer verletzt.

**Das Spiel mit der Waffe.** Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem alten Gewehr erlief in Cafetow bei Swinemünde der 15 Jahre alte Berner Henning seinen 12 Jahre alten Bruder und verletzte den 23 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Willi Lempeke schwer. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

**Schwere Blustat.** Der Landwirt Groß-Schulte in Marf fand heute morgen auf der Bühne seines Hauses seine 14-jährige Tochter Maria tot auf. Wenige Schritte entfernt lag gleichfalls tot, der 23jährige Dienstknecht Rewa. Die Er-

Mitteilungen der Polizei ergaben, daß Kewy zunächst 503 Mädchen und dann sich selbst getötet hat. Die Tat ist auf Liebestummer zurückzuführen.

**Ein deutscher Beamter in Frankreich verhaftet.** Der Oberforstmeister von Neustadt a. S., von Bombard, ist vor einigen Tagen in Voisringen, wo er zu Besuch weilte, verhaftet worden. Er befindet sich augenblicklich im Gefängnis von Metz. Man wirft dem Oberforstmeister vor, Hausfriedensbruch begangen zu haben, weil er sich in Abwesenheit seines französischen Amtsnachfolgers von dessen Dienstmädchen die Räume seiner ehemaligen Amtswohnung zeigen ließ. Außerdem wird er beschuldigt, trotz der seinerzeitigen Ausweisung aus Voisringen unberechtigt wieder zurückgekehrt zu sein, und schließlich während des Krieges Geheimbericht über die Stimmung von Kreisen der Kombacher Bevölkerung verfaßt zu haben. Die deutschen Behörden haben sich des Falles angenommen.

**Wibelsturm im Elsaß.** Der Sundgau wurde Montag nachmittag von einem Wibelsturm heimgesucht. Hunderte von Bäumen wurden entwurzelt und viele Häuser abgedeckt. In Alfheim (bei Sträßburg) wurden fünf Scheunen eingerissen. Der Schaden, den das nur wenige Minuten andauernde Unwetter angerichtet hat, wird auf mehrere Millionen geschätzt.

**Eisenbahnunfall in Litauen.** Auf den Personenzug Kowno—Memel wurde in der Nacht ein Anschlag verübt. Auf litauischem Gebiet hatten Unbekannte ein 2 Meter langes Schienenstück auf den Schienen befestigt, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Die mäßig schnell fahrende Lokomotive sprang aus den Schienen, der Zug kam jedoch rechtzeitig zum Stehen. Verletzt wurde niemand.

### Sport

**Sharkey ist Weltmeister.** Der mit großer Spannung erwartete Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und Jack Sharkey fand heute morgen 3.05 Uhr (europäische Zeit) statt. Unter ungeheurem Andrang der Zuschauermengen auf das Stadion in Chicago, ist der Boxkampf um die Weltmeisterschaft im Schwergewicht zum Austrag gekommen. Von der 1. bis 10. Runde war Sharkey vollkommen überlegen. Schmeling setzte erst in der 10. Runde ein, und ließ Treffer auf Treffer fallen und war gegen Sharkey im Vorteil. Nach Beendigung der 15. Runde, wurde Sharkey nach Punkten zum Sieger im Boxkampf um die Weltmeisterschaft aller Klassen erklärt. Es wäre noch zu erwähnen, daß die Besucherzahl (70 000 Menschen) eine der größten war, die je ein Boxkampf aufgebracht hat. Der Eintrittspreis betrug 22 Dollar.

### Mitteilige Dienstnachrichten

**Verleht:** Gewerbeoberinspektor Arnold an der Gewerkschaft in Weidenstadt aus dienstlichen Gründen an die Gewerkschaftshilfen a. d. E. Postamtmann Moll in Röttingen auf 2 Jahren nach Schwab. Gemünd.  
**In den Ruhestand verleht:** Mit Ablauf des 30. Sept. d. J. d. Erste Staatsanwältin mit der Amtsbezeichnung Oberstaatsanwältin Euhort bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart.  
**Übertragen:** Die Pfarren Oberstheim, Dekanats Gaildo dem Pfarrverweser Paul Nohleber in Dörrenzimmern, I. Hingelsau, und Breitenberg, Def. Gato, dem Pfarrverweser Gertr. Kramer daseibt.

### Württembergische Landestheater

Die Inszenierung von „Alf-Heidelberg“, das am nächsten Samstag zu Neuen-Fürstern 70. Geburtstag im Kleinen Theater erscheint, besetzt Friedrich Hellmund. Bühnenbilder: Felix Esler, Kostüme: Ernst Pils, technische Einrichtung: Fritz Hönig.

### Handel und Verkehr

#### Verchnitt deutscher und ausländischer Weine

Nach § 2 Abs. 2 Satz 2 des Weingesetzes darf deutscher Wein nicht mit ausländischen Erzeugnissen vermischt werden, es ist jedoch gestattet, deutschem Rotwein bis zu einem Viertel der Gesamtmenge ausländischen Rotwein zuzusetzen. Diese Bestimmung ist vereinzelt schon dahin ausgelegt worden, es dürfe zwar deutscher Wein nicht mit Auslandswein, wohl aber Auslandswein mit deutschem Wein vermischt werden, wobei an den Fall gedacht war, daß der Auslandswein nur mit geringen Mengen deutschen Weins vermischt werde und die Art bestimmte, auch unter der Bezeichnung des Auslandsweins in den Verkehr komme. Da diese Auslegung, der das Innenministerium bereits früher bei gegebenem Antrag entgegentrat, sich weiter zu verbreiten droht, hat das Innenministerium des Innern zu der Frage Stellung genommen und ausgesprochen, daß das Verchnittverbot sowohl den Fall betreffe, daß einem deutschen Wein ein ausländischer Wein in geringerer Menge zugesetzt werden solle, wie den Fall, daß der ausländische

Anteil in der Mischung überwiegen würde. Was den Rotweinernteertrag anlangt, so könne überhaupt nicht in Betracht kommen, daß der Verchnitt zu mehr als einem Viertel aus ausländischen Erzeugnissen bestehe, oder daß er als ausländischer Wein in den Verkehr gebracht werde. Dies gelte sinngemäß auch für den Hybridweine, dessen Vermischung mit anderem Wein nach § 6 Abs. 5 Satz 1 des Weingesetzes unter allen Umständen verboten sei. Die in Württemberg mit der Ueberwachung des Verkehrs mit Wein beauftragten Stellen sind vom Innenministerium beauftragt worden, entsprechend zu verfahren.

**Berliner Pfundkurs, 21. Juni, 15.16 G., 15.20 B.**  
**Berliner Dollarkurs, 21. Juni, 4.209 G., 4.217 B.**  
**St. Abl. Ant. 37.50, ohne Ausl. 3.70.**  
**Privatdiskont 4.75 v. H. kurz und lang.**

**Deutsche Auswanderung.** Nach amtlicher Mitteilung betrug die überseeische Auswanderung des Jahres 1931 nur noch 7541 Menschen gegenüber 34 980 im Vorjahr. Dieser gewaltige Rückgang von 78 Prozent betrifft in erster Linie die Auswanderung nach Kanada und den Vereinigten Staaten. Im Jahr 1932 rechnet man auf eine Auswandererzahl von höchstens 5000. Württemberg steht an erster Stelle.

**Erneute Inlands-Zuckerfreigabe.** Wie wir hören, ist eine neue Freigabe von Inlandzucker zum Verkauf erfolgt, und zwar in Höhe von je 5 Proz. für Raffinerien und Weißzuckerfabriken, so daß nunmehr insgesamt 70 Proz. zur Freigabe gelangt sind. Das Zuckergeschäft ist daraufhin etwas lebhafter geworden.

**Verkäufte Rückgang der Kalkherzeugung.** Nach dem Tätigkeitsbericht des Deutschen Kalkbunds hat sich im Jahr 1931 die stark rückläufige Bewegung in der Beschäftigung der Kalkverarbeiter besonders nachteilig in der Kalkindustrie demütbar gemacht. Im Jahr 1931 wurden an gebranntem Kalk 2 297 122 Tonnen (ausschließlich Kalkschie) erzeugt. Der Rückgang beträgt gegenüber dem Vorjahr 1 202 726 Tonnen oder 23,4 Prozent. Die Produktionsfähigkeit der Kalkwerke ist infolgedessen im Berichtsjahr nur zu einem geringen Bruchteil ausgenutzt worden. An der Erzeugung waren im Berichtsjahr im Durchschnitt 119 Werke beteiligt gegenüber 147 im Vorjahr und 167 im Jahr 1929. Der Rückgang der Erzeugung entspricht vollkommen dem Rückgang des Abzuges. An gebranntem Kalk (ausschließlich Kalkschie) sind rd. 2,28 Mill. Tonnen abgesetzt worden, was gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 1,21 Mill. Tonnen bzw. 34,9 Prozent bedeutet. Während der Abzug an die Zuckerfabriken um fast 50 Proz. zurückgegangen ist, beträgt der Rückgang des Verbrauchs der Bauwirtschaft auch weit über 40 Prozent. Die Ausfuhr ist um rd. 20 Prozent zurückgegangen.

**Warenclearing mit Südosteuropa.** Da die ersten Verträge mit einem Warenclearing im deutsch-balkanischen Geschäft erfolgreich verlaufen sind und weitere Abkommen mit Griechenland und der Türkei kurz vor dem Abschluß stehen, soll nunmehr auch der deutsche Außenhandel mit Bulgarien auf dem Weg des direkten Warenaustausches belebt werden. Sofern die Desinfektionsbestimmungen des Auslands es zulassen, ist die Möglichkeit gegeben, festgefrorene Forderungen deutscher Exporteure aufzutauen. Insbesondere sind jetzt die Verhandlungen darüber mit Bulgarien aufgenommen worden.

**Die letzten Zinkerzuben in Ost-Oberschlesien sollen geschlossen werden.** Die Verwaltung des Zinkerzbergwerks Neue Helena, Brzozowij, erklärt, daß sich die Stilllegung dieses Werkes, das zur Zeit noch 700 Mann beschäftigt, nicht vermeiden läßt, und hat bereits einen diesbezüglichen Antrag beim Demobilisierungskommissar eingereicht. Da auch die Blei-Grube am 1. Juli ihre Betriebe schließt, würde damit der gesamte Zinkerzbergbau in Ost-Oberschlesien ruhen.

**Amerikas Außenhandel im Mai.** Die amerikanische Außenhandelsbilanz für Mai 1932 weist (in Mill. Dollar) einen Ausfuhrüberschuss von 20 auf gegenüber nur 9 im April und 25 im März 1932. Im Mai 1931 betrug der Ausfuhrüberschuss 23.

**Neue Bankinsolvenz in USA.** Wie aus Newark gemeldet wird, hat die New Jersey National Bank Trust Co. mit über 17 Mill. Dollar Depositen die Zahlungen eingestellt.

**Sanierung der Gewerbe- und Landwirtschaftsbank Ulmangen.** Nach vorläufiger Bewertung der Pfänder und aller noch vorhandenen Aktien sind Vorstand und Aufsichtsrat zu einer Gesamtoberprüfung von 435 282 RM. gelangt. Der noch auszubringende Fehlbetrag von 263 437,21 RM. soll voll gedeckt werden, und zwar auf folgende Weise: Es steht zur Verfügung ein Zuschuß des Reichs in Höhe von 40 000 RM., durch diesen ermäßigt sich der noch zu deckende Verlust auf 223 437,21 RM., für dessen Ausgleich der Rückgriff auf die Geschäftsguthaben der Mitglieder übrig bleibt. Er soll aufgebracht werden durch eine Umlage von 300 RM. auf jedes Mitglied. Nach dem Stand der Mitgliederliste vom 31. Dezember 1931 zählt die Genossenschaft 902 hastende Mitglieder. Von diesen sind aber nur etwas über 700 zahlungsfähig. Nach längerer Aussprache stimmte die Versammlung mit großer Mehrheit dem Sanierungsorschlag des Vorstands zu.

**Konkurrenz:** Ernst Fischer, Inhaber eines Modehauses in Cannstatt, Babstr. 12.; Johannes Held, Holzhandwerker in Bergerhausen; Gustav Mandl, Inh. eines (bisher unter der Firma Niehammer u. Mandl betriebenen) Steinzeuggeschäfts in Ludwigsburg; Friedrich Gimm, Kaufmann in Reutlingen; Gottlob Raich, Café und Restaurant in Ulm; Ernst Härdner, Leder- und Schuhbedarfsartikel in Waiblingen a. d. E.; Otto Bedt, Textil- und Kurzwarengeschäft in Ludwigsburg; Greiner u. Pfeiffer, Komm.-Gesellschaft, Buchdruckerei und Verlags-Buchhandlung Stuttgart; Firma Geiswiler Gaiser, off. Handelsgesellschaft, Schuhgeschäft in Göppingen, und deren persönl. hastende Gesellschafter: Anna Schaaf geb. Gaiser, Ehefrau des Emil Schaaf,

Göppingen, Karl Hermann Gaiser, Kaufmann in Göppingen, Maria Gaiser in Göppingen, zur Zeit in Weinsberg.

**Zwangsvollstreckung der Städtischen Werke Waldenburg.** Vor dem Waldenburger Amtsgericht fand am Montag die Zwangsvollstreckung der Anlagen der Städtischen Werke Waldenburg AG. in Konkurs statt. Bei der Versteigerung für das Grundstück (Schlag der Konkursverwalter 12 Mill. Mark vor, während die Hypothekengläubiger nur 3 Mill. Mark für angemessen erachteten. Das Gericht setzte den Wert auf Grund der Unterlagen mit 7 Mill. Mark fest. Hiergegen erhob der Konkursverwalter namens des Gläubiger-ausschusses Beschwerde. Während der Bietzeit wurde lediglich ein Gebot durch die Anorgana, Chemische Handlungsgesellschaft, in Höhe von 500 000 M. abgegeben. Auf Antrag familiärer Gläubiger wurde der Zuschlag zunächst auf 2 Monate ausgesetzt.

**Stuttgarter Börse, 21. Juni.** Die heutige Börse verkehrte in lustloser Haltung bei ziemlich unveränderten Kursen. Am Rentenmarkt waren die Umsätze etwas lebhafter, die Kurse gut gehalten. Der Aktienmarkt hatte heute etwas lebhaftere Umsätze bei behaupteten Kursen.

**Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.**  
**Berliner Getreidepreise, 21. Juni.** Weizen märk. 25.10—25.30, Roggen 18.50—18.70, Ruchergroß 19.40, Futter- und Industrieerger 16—17, Hafer 15.60—16, Weizenmehl 30.75—34.75, Roggenmehl 25.15—27.15, Weizenkleie 9.90—10.50, Roggenkleie 10.10 bis 10.50 M.

**Magdeburger Zuckerpreise, 21. Juni.** Innerhalb zehn Tagen 32.05 und 32.40, Juni 32.35 und 32.40. Tendenz: Ruhig.

**Wärtl. Edelmetallpreise vom 21. Juni.** Feinsilber: Grundpreis 41.60, Feingold: Verkaufspreis 2840 M. je Kg., Rein-Platin: 5.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 5.15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5.05 M. je Gramm.

**Preisbericht der Deutschen Leinwandbörse C. V. Berlin für die Wochen vom 6. bis 18. Juni 1932.** Die Strohsachsenernte 1931 ist bis auf geringe Reste ausverkauft. Preisberichte über Strohsachs und Rostfachs werden daher erst nach Beginn der neuen Ernte wieder veröffentlicht. Beredertes Berg 28 1/2 Pfg. je Kg.

**Bremen, 21. Juni.** Würtl. Univ. Stand loco 6.42.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtlehmarkt, 21. Juni.** Dem heutigen Markt in Stuttgart Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 20 Ochsen, 48 Bullen, 303 Jungbullen, 397 Rinder, 301 Kühe, 1388 Kälber, 1784 Schweine, 1 Schaf, 2 Ziegen. Davon blieben unerlaubt: 3 Ochsen, 4 Bullen, 30 Jungbullen, 48 Rinder. Verkauf des Marktes: Großvieh mäßig Ueberstand, Kälber langsam, Schweine beliebt.

Ochsen:	21. 6.	16. 6.	Kühe:	21. 6.	16. 6.
ausgemästet	31—34	—	fleischig	12—16	—
gering gemästet	25—28	—	gering gemästet	9—11	—
fleischig	23—24	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Maß- und beste Saughalber	36—38	35—38
ausgemästet	25—26	—	mittl. Maß- und gute Saughalber	30—33	28—33
vollfleischig	22—24	—	geringe Kälber	23—25	22—26
fleischig	21—22	—	Schweine:		
Rinder:			über 300 Pfd.	42—44	—
ausgemästet	36—37	—	240—300 Pfd.	40—44	40—41
vollfleischig	28—32	—	200—240 Pfd.	44—45	41
fleischig	24—27	—	160—200 Pfd.	42—43	38—40
gering gemästet	—	—	120—160 Pfd.	40—42	—
Kälber:			unter 120 Pfd.	40—42	—
ausgemästet	23—28	—	Sauen:	30—34	28—32
vollfleischig	18—21	—			

**Ulm, 21. Juni.** Schlachtlehmarkt. Zutrieb: 4 Ochsen, 13 Farren, 21 Kühe, 23 Rinder, 182 Kälber, 271 Schweine. Preise: Ochsen 1. 30—32; Farren 1. 20—22, 2. 17—19; Kühe 2. 12—15; Rinder 1. 31—33, 2. 27—30; Kälber 1. 30—32, 2. 26—28; Schweine 1. 33—35, 2. 30—32 Markt. Marktverkauf: In allen Gattungen langsam geräumt.

**Pforzheim, 21. Juni.** Schlachtlehmarkt. Zutrieb: 6 Ochsen, 5 Kühe, 57 Rinder, 22 Farren, 55 Kälber, 350 Schweine. Preise: Ochsen 1. 33—35, 2. 27—30; Farren 1. 27, 2. und 3. 25 bis 23; Kühe 1. 24, 2. und 3. 20—12; Rinder 1. 37—38, 2. 30—33; Kälber 2. 39—42, 3. 33—37; Schweine 2. und 3. 42—43, 4. 39—41 Markt. Marktverkauf: Mäßig beliebt.

**Viehpreise.** Rottweil: Zupferde 500—950, ältere Pferde 200 bis 450, 1 Paar schwere Ochsen 650—930, junge Ochsen 400 bis 550, trüchtige Kühe 300—450, Wurfkühe 90—210, trüchtige Kälbinnen 340—450, Rinder 90—260. — Weidenstadt: Ochsen 350 bis 410, Stiere 280—350, Kühe 200—420, Kälber 320—430, Einsteilvieh 65—200 M.

**Schweinepreise.** Ulm: Milchschweine 10—18. — Oberstfeld: Milchschweine 13—19. — Riedlingen: Milchschweine 15 bis 20, Mutterschweine 70—95. — Rottweil: Milchschweine 14—20. — Tuttlingen: Milchschweine 13—18. — Weidenstadt: Käufer 21 bis 37, Milchschweine 9—19 M.

**Fruchtpreise.** Ulm: Gerste 9, Hafer 9—9.20. — Leutkirch: Gerste 12, Hafer 11. — Tuttlingen: Weizen 13—13.50, Gerste 10 bis 11, Hafer 9—10 M.

### Das Wetter

Ueber Europa liegt ein größeres Tiefdruckgebiet, unter dessen Einfluss für Donnerstag und Freitag mehrfach bedecktes und auch zu leichteren Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten ist.

**Zum Austragen von Lebensmittel**  
 an Privatkundenschaft wird bei Wildbad ehrl. Mann eotl. Ehepaar gef. Vergütung nach Vereinbarung. Guter Keller und Sicherheit erforderl. Off. unt. F. K. N. 4359 durch Rudolf Woffe, Stuttgart.

### Butterabnehmer!

gesucht von großer Allg. Molkerei. Täglich frische, feinste Teobutter. Geformt in halbe oder ganze Pfund. In Postpakete oder Bahnliste lieferbar. Heute per Pfund Mk. 1.20.  
 Karl Böttle, Molkerei in Hauert (Würtbg. Allg.)

### Darlehen!

**RM. 200 000.** — wurden in wenigen Monaten bei nur zweimonatlicher Wartezeit ausbezahlt; auf 6 Jahre fest.  
**Etwa 800** Sparer stellen jeden Monat einen Darlehensantrag bei uns.  
**RM. 12.50** brauchen Sie nur monatlich für „1000“ Darlehenssumme zurückbezahlen.  
 Ia. Referenzen stehen zur Verfügung!  
 Kostenlose Auskunft erteilt die  
**Verwaltungsstelle Calw / Emil Kirchherr**  
 Badstraße 35 — Telephon 302

### Auf vielseitigen Wunsch!

**Heute** Mittwoch 8.30 Uhr  
**Schwarzwaldhof - Saal**  
**2. Experimental-Vortrag**  
**Medicato**

Okkulte Revue



Die Wahrheit

**Trance-Voraussage!** Wirtschaftlich Politisch Privat

**Sensationelle Experimente**

Eintrittspreise: Mk. 1.— bis Mk. 2.—

### Schluss des Konkurs-Ausverkaufs

Sonnabend den 25. Juni  
 Verkauf zu nochmals reduzierten Preisen

**Teppich- und Möbelhaus**  
**S. Eberhardt, Pforzheim**  
 jetzt Leopoldstraße.

Hier beim Verkehrsbüro des Kurvereins.

Ziehungs garantiert 6. Juli  
**Große Luftfahrt-Geld-Lotterie**  
 Gesamt-, Höchst- u. Hauptgewinne Markt!  
**10 000**  
**5 000**  
**4 000**  
 Lose nur 50 Pfg., Doppelt 1 M.  
 Porto u. Liste 30 Pfg. In allen Verkaufsstellen u.  
**J. Schwelckert**  
 Stuttgart, Marktstr. 6  
 Postcheckkonto 2851

### Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß  
 Fernsprecher 535  
 Anfang jeweils abends 8 Uhr  
 Mittwoch den 22. Juni  
**Schwarzwaldmädel**  
 Operette  
 Donnerstag den 23. Juni  
**Marguerite durch Drei**  
 Lustspiel  
 Freitag den 24. Juni  
**Charley's Tante**  
 Schwank  
 Samstag den 25. Juni  
**Vetter aus Dingsda**  
 Operette  
 Sonntag den 26. Juni  
**Frauen haben das gern**  
 Schwankoperette

Haben Deine **Möbel** einmal keinen Glanz mehr, nimm  
 Nur noch **80 Pfg.**, Doppelt 1.45 Mk.  
 Erhältlich: **Eberhard-Drogerie.**

**Kiwal**

